

Marcel Brion. Die Stücke handeln von den verschiedenartigsten Gegenständen, auch ganz exotischen – dem Aufsatz des berühmten Orientalisten Louis Massignon ist ein Text in Mahratti beigegeben –, aber alle sind in ihrer Art wertvoll. Fast das Schönste scheint uns ein von E. Howald veröffentlichter Brief von Burckhardt selbst über die Brüder Goncourt. Auch wer nie etwas von Burckhardt gehört hätte, müßte aus dieser Festschrift den Eindruck gewinnen, daß es sich um einen ganz außerordentlichen Menschen handelt.

L. v. Hertling SJ

Literatur

BORST, Anton: *Der Turmbau von Babel*. Geschichte der Meinungen über Ursprung und Vielfalt der Sprachen und Völker. Bd. 3: Umbau Teil 1 (VI SS 955–1354) Teil 2 (SS 1395–1882). Stuttgart: Hiersemann 1960/61. Leinen zsm. DM 147.–.

Borst bringt in diesen beiden Bänden eine Wolke von Zeugnissen zu seinem Thema, angefangen von der Renaissance bis zur Gegenwart. Selbst ein Karl May wird erwähnt.

Mehr und mehr wird die Sprache als geschichtliches Phänomen begriffen. Sprache ist also nicht mehr Gottes Werk. 1662 wird in Frankreich zum letzten Mal die Lehre von den 72 Sprachen entwickelt. Zwar bleibt das Wort vom Turmbau von Babel erhalten. (Band I und II s. diese Zschr. 166 [1960] 76 f.) Es ist aber nur mehr das Kurzwort für die Mannigfaltigkeit, nicht mehr eine Erinnerung an Gottes Strafe für den Hochmut der Menschen.

Je mehr man sich in das Werk vertieft, um so stärker erkennt man auch die Mängel der Methode. Der Verf. öffnet sozusagen einen unendlichen Zettelkasten, den der Forscherfleiß zusammentrug. Dabei geht die Hierarchie der einzelnen Zeugnisse verloren; das eine gilt so viel wie das andere. Sorgfältig notiert er die handfesten Formulierungen der einzelnen Autoren. Wo diese fehlen oder wo es an eindeutigen Monographien mangelt, können gewichtige Zeugen nicht ihrer Bedeutung nach zur Darstellung kommen. Das beweist z. B. die stiefmütter-

liche Behandlung Friedrich Schlegels. Trotz dieser und ähnlicher Ausstellungen bleibt das Werk eine imponierende Leistung.

H. Becher SJ †

GRENZMANN, Wilhelm: *Weltdichtung der Gegenwart*. Probleme und Gestalten. 3. ergänzte u. überarb. Aufl. Bonn: Athenäum 1961. 471 S. Ln. DM 23.–.

Die erste Auflage dieses Buches war in der Hauptsache eine Darstellung wichtigster Autoren und eine Analyse ihrer Werke, ohne eine grundsätzliche Besinnung und ohne eine Einordnung in das gesamte literarische Schaffen der Welt. Die neue, 3. Auflage berücksichtigt auch früher noch nicht behandelte Dichter. Doch ist die Grundhaltung geblieben. Das Buch ist also mehr ein Nachschlagewerk als eine Hinführung zum Zeitgeist, wie er sich in diesen Dichtern ausspricht. Behandelt werden Claudel, Bernanos, Mauriac, Gide, Sartre, Camus, Anouilh, Th. St. Eliot, Graham Greene, Bruce Marshall, Hemingway, Wilder. Biographische Daten und ein Werkverzeichnis schließen den Band ab.

H. Becher SJ †

Goethe-Handbuch. Goethe, seine Welt und Zeit in Werk und Wirkung. Hrsg. v. Alfred Zastrau. Stuttgart: J. B. Metzler 1961. Lieferung 5–14 (Spalte 641–2228 u. XIX SS.) Jede Lfg. etwa DM 9.–.

Die 14. Lieferung schließt den ersten Band des Handbuches ab. Je weiter es fortschritt, verstärkte sich der Eindruck eines außerordentlichen Unternehmens, das mit Wagemut, Sorgfalt und immer wieder festzustellender Ausgewogenheit (vgl. etwa den Artikel Christentum) durchgeführt wurde. Der Leser macht sich allerdings Gedanken, ob dieses Werk nicht zu ausführlich und darum unübersichtlich sei. Der 1. Band schließt mit der Farbenlehre. Man braucht allerdings wohl kaum zu fürchten, daß er, wie die 1. Auflage, unvollendet bliebe. Wir finden hier nicht nur alle für die Goetheforschung wichtigen Realien, sondern auch zum Teil sehr ausführliche Analysen einzelner Dichtungen. Ob nicht diese der Natur der Sache nach sich herauschälenden zwei Teile besser in zwei verschiedenen Werken bearbeitet worden wären? Nun, das Handbuch ist so zu nehmen,